

## LÖCHER IN DEN STRASSEN

# Beschwerde-Flut nach Glasfaser-Ausbau

Die Straßen weisen zum Teil noch riesige Schlaglöcher auf. Dabei hätten die Arbeiten eigentlich schon abgeschlossen sein sollen. Jetzt soll es Mitte Dezember soweit sein.

VON SUSANNE MÜLLER

**MANNERSDORF** In der Stadt Mannersdorf werden Glasfaserkabel verlegt, um für schnelles Internet zu sorgen. Eigentlich eine durchaus positive Nachricht. Allerdings wurden die Straßen nach den Arbeiten nicht so hinterlassen, wie man sich das gewünscht hätte. Schlaglöcher, Schotterflächen und grobe Unebenheiten sorgten schon vor Wochen für Unmut. Schon in den Sommermonaten hatte es immer wieder Beschwerden gegeben. Damals hieß es noch, dass die Arbeiten Ende August abgeschlossen sein sollten.

Dass die Straßen jetzt noch immer nicht alle wiederhergestellt sind, verstärkt den Ärger in der Bevölkerung noch einmal. Vizebürgermeister Gerald Kostial (SPÖ) wandte sich daher in einem Schreiben an die Bürgerinnen und Bürger, in dem er rasche Maßnahmen verspricht. Er räumt aber auch ein, dass Fehler passiert seien. „Wir möchten an

dieser Stelle offen zugeben, dass im abgeschlossenen Vertrag mit der Firma Alpen Glasfaser Fehler passiert sind, die den Ablauf und die Qualität der Wiederherstellung der Straßen beeinflussen“ so Kostial. Auch wenn dieser Vertrag von der Vorgänger-Regierung ausverhandelt wurde, wolle man Verantwortung übernehmen.

Man habe Anfang September die Firma Mayer beauftragt, die „größten Löcher zu schließen“. Zudem habe man Gespräche mit der Firma Alpen Glasfaser geführt. Daraufhin wurde nun am Montag mit den Asphaltierungsarbeiten begonnen. „Ich will noch eine Zusage erreichen, dass es bei den Arbeiten keine Unterbrechungen mehr gibt. Die Fertigstellung soll bis 15. Dezember erfolgen“, betont Kostial im NÖN-Gespräch. Sollte es keine dementsprechende Zusage geben, werde man die Strabag mit den Arbeiten beauf-



▲ Eigentlich sollten die Arbeiten Ende August fertiggestellt sein. Doch der Zustand der Straßen ist zum Teil noch wenig zufriedenstellend.  
Foto: Stadtgemeinde Mannersdorf

tragen und die Kosten weiterverrechnen. Betroffen ist nach wie vor fast der gesamte Teil der Stadt oberhalb der Hauptstraße. Dass die Situation für die Bevölkerung nicht befriedigend sei, verstehe er. „Die Bevölkerung ist schon sehr ungehalten. Ich sehe

das auch ein“, betont Kostial.

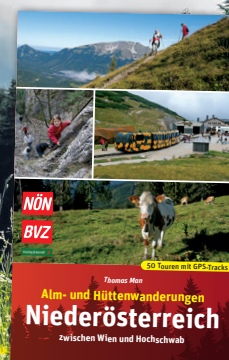
Zudem gebe es einen weiteren Grund, warum die Arbeiten vor dem Winter abgeschlossen sein müssen: „Wenn das nicht gemacht wird, bekommen wir größte Probleme bei der Schneeräumung“, so Kostial.

## Wandern in Niederösterreich

**Das NÖN-Wanderbuch jetzt zum Abonnenten-Vorteilspreis**  
50 ausgewählte Alm- und Hüttenwanderungen in Niederösterreich

**Hier bestellen:** Tel. 050/8021-1400  
oder auf [NÖN.at/shop](https://NÖN.at/shop)

**Für Abonnenten**  
um € 14,90\*  
**Für Leser**  
um € 17,40\*



**NÖN ist Vielfalt.**

\*zzgl. Versandkosten

[NÖN.at/shop](https://NÖN.at/shop)

INDUSTRIELLENVEREINIGUNG LUD EIN

# „Standort braucht uns mehr denn je“

Bei einem hochkarätig besetzten Empfang sparte die Industriellenvereinigung NÖ nicht mit klaren Ansagen an die Politik.

VON PHILIPP GRABNER

Wenn die Industriellenvereinigung Niederösterreich zu einem ihrer Empfänge lädt, dann sind klare Ansagen an die Politik dabei fixer Bestandteil. Das war auch in der Vorwoche nicht anders, als die Interessenvertretung zum „Tag der Industrie“ auf Schloss Laxenburg (Bezirk Mödling) lud – ein Event, das hochkarätig besetzt war: Neben Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Industriellenvereinigung Österreich-Chef Georg Knill und den Botschaftern aus Bulgarien, Japan und den Niederlanden waren auch die beiden ÖVP-Regierungsmitglieder Klaudia Tanner (Verteidigung) und Wolfgang Hattmannsdorfer

(Wirtschaft) gekommen – für Letzteren stellte der Besuch des Fests eine Premiere dar, wie er vor den Gästen erklärte.

Mit Blick auf das dritte Jahr in der Rezession startete Gastgeber Karl Ochsner gleich mit einem Appell in den Abend. „Dieser Standort braucht uns alle mehr denn je“, erklärte der IV Niederösterreich-Präsident – und nannte auch eine Reihe von Forderungen der Industrie. Die Lohnnebenkosten müssten reduziert, die Bürokratie abgebaut („das ist nicht nur ein europäisches Thema“) und Investitionsanreize geschaffen werden. Eine klare Absage erteilte Ochsner der Einführung



▲ IV NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, IV Österreich-Präsident Georg Knill, ÖVP-Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, IV NÖ-Präsident Karl „Kari“ Ochsner, ÖVP-Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und ÖVP-Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer beim „Tag der NÖ Industrie“. Foto: NLK/Filzwieser

neuer Steuern, schließlich habe Österreich „ein klares Ausgabenproblem“, attestierte er. Ochsner sprach sich außerdem für Maßnahmen im Sozial- und Pensionssystem aus – und dafür, den Staat zu „verschlanken“. Die Industriellenvereinigung bezeichnete er als „Partner der Politik“ – und lobte ausdrücklich das „hervorragende Verhältnis“, das man zu allen Parteien in Österreich habe.

Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer nutzte den Abend ebenso für einige Ansagen – und erklärte, dass sich die Bundesregierung „dem Ernst der Lage bewusst“ sei. Es sei klar, dass das Land „wieder

auf die Überholspur“ gebracht werden müsse. Neben bereits eingeleiteten Maßnahmen – als Beispiel nannte der ÖVP-Politiker das Strompreiskosten-Ausgleichsgesetz für energieintensive Unternehmen – griff er auch seinen Vorstoß auf, wonach Teilzeitarbeit „zu attraktiv“ sei. Und verteidigte seine Wortmeldung im Ö1-Interview. Er werde auch weiterhin „Probleme offen ansprechen“ und „unmissverständlich benennen“, so Hattmannsdorfer.

Unter den Gästen weilten auch die neue Grünen-Klubobfrau Leonore Gewessler, Ex-SPÖ-NÖ-Chef Franz Schnabl und NEOS-Chefin Indra Collini.

## Wirtschaft KURZ NOTIERT

### Mehr Hilfe für Unternehmen

Am Rande einer Betriebsbesichtigung bei der Sunpor Kunststoff GmbH in St. Pölten-Radlberg machte sich Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) am Montag – einmal mehr – für einen Bürokratie-Abbau für Unternehmen stark. Es seien „alle Ebenen gefordert“, die Regulative abzubauen. Das Land tue dies im Rahmen seiner Aufgabenkritik, wo man „in einigen Wochen“ die nächsten Schritte bekanntgeben werde, sagte die

Landeschefin bei dem Termin. Flankiert von Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer (ebenfalls ÖVP) sprach sich Mikl-Leitner auch für niedrigere Energiepreise aus. Hattmannsdorfer verwies auf das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG), das Genehmigungsverfahren bei Erneuerbaren-Projekten bei den Landeshauptleuten bündelt. Es sei sein Ziel, Österreichs Wirtschaft wieder „auf die Überholspur“ zu bekommen. Unternehmen sollen sich „wieder entfalten können“, so der Minister. Für den Beschluss im Nationalrat ist eine Zweidrittelmehrheit nötig. Hier sei also „auch die Opposition gefordert, zuzustimmen“, so Hattmannsdorfer.

### Im Land läuft eine Mobilitätsumfrage

Wer dieser Tage Post vom Amt der NÖ Landesregierung erhält, ist damit nicht alleine: 28.000 Haushalten im Land flattert (seit vorgestern, Montag) eine Befragung zum Mobilitätsverhalten in NÖ ins Haus. Die Auswahl der Bürgerinnen und Bürger erfolgt laut dem zuständigen LH-Vize Udo Landbauer (FPÖ) zufällig, die Größe der Stichprobe hänge von der Größe der Gemeinde ab. Zuletzt gab es derartige Befragungen in den Jahren 2003, 2008, 2013 und 2018. Mit der Umfrage schaffe man die „Grundlage für eine starke und zukunftsfähige Mobilitätsstrategie“, so Landbauer.

### AUA lagert immer mehr an Partner aus

Bis Sommerflugplan 2024 bediente Austrian Airlines sein Streckennetz mit seinem eigenen Fluggerät, das aus elf Langstrecken- (Boeing 787, 777 & 767) sowie 57 Kurz- und Mittelstrecken-Flugzeugen (Airbus A320 Family & Embraer 195) besteht. Doch mit dem bevorstehenden Einsatz von drei Braathens ATR 72-600, vier Air Baltic A220-300 und zwei E195 von Air Dolomiti erhöht sich die Zahl des angemieteten Fluggerätes ab dem Sommer auf neun Flugzeuge. Ab Ende Oktober steht die Lufthansa-Tochter Air Dolomiti mit zwei Maschinen im Austrian-Streckennetz im Einsatz.